



Vom Parkett zum Sisal: Der Auflegerteppich «Fifty-Fifty» von Ruckstuhl setzt auf Signal-Wirkung – auch an den Fusssohlen. Bild: zvg

# Der Boden gibt den Ton an

Der Boden prägt das Aussehen eines Raumes. Im Trend liegen natürliche Materialien mit viel Charakter. Dunkle Böden haben allerdings ihre Tücken. TEXT Karin Meier

**B**öden gelten in der Innenarchitektur als eines der wichtigsten Gestaltungsmittel. So viel Bedeutung kommt nicht von ungefähr: Unser Blick ist tendenziell leicht nach unten gerichtet. Wenn wir nicht gerade auf dem Rücken im Bett liegen, befindet sich der Boden fast immer in unserem Sichtfeld. Die Berner Innenarchitektin Lisa Freiburghaus beginnt beim Innenausbau deshalb immer ganz unten: «Zuerst wird der Boden bestimmt. Erst dann können Wandfarben, Küchenfront oder Badplättli ausgesucht werden.»

## Die Urkraft des Holzes

Besonders gefragt sind Böden aus natürlichen einheimischen oder europäischen Materialien, insbesondere Holz. Der Trend zu dunkler Räuchereiche setzt sich zwar fort, doch werden auch hellere, etwa weiss pigmentierte Töne und andere



Der Effekt ist gewollt: Dieser Teppich des belgischen Herstellers Bic reflektiert die Fussspuren seiner Besitzer. Bild: zvg

Hölzer wieder beliebter. Zudem sind Veredelungsarten gefragt, welche die Struktur und Maserung des Holzes zum Ausdruck bringen und seine Wertigkeit betonen, erklärt der Innenarchitekt Philipp Kuntze aus Oberdiessbach: «Holz kommt heute roh, fast archaisch daher. Insbesondere unebene Oberflächen liegen im Trend, denn ihre Natürlichkeit kann direkt erlebt werden.» Auch Verlegungen,



Lenkt den Blick zum Parkettboden: die Winter-Edition des Jahreszeiten-Teppichs «Stagione» von Ruckstuhl. Bild: zvg

welche die alte Handwerkskunst wieder aufleben lassen, gehören zum modernen Spiel mit Materialien. Beispiele sind Fischgrät-Parkette in einem ungewöhnlichen Winkel oder der traditionelle Kassettenboden.

Im Aufwind sind laut Lisa Freiburghaus ferner fugenlose Böden: Dazu zählen Böden auf Zementbasis, die den Materialcharakter ebenfalls mit unebenen Oberflächen betonen, und Linoleumböden. Letztere sind von unifarben über dezent gemustert bis zu gewagtem Bunt in zahlreichen Varianten erhältlich. Bei den Teppichen sind nachwachsende Rohstoffe wie Wolle, Leinen oder ein Mix aus beidem ebenfalls in Mode. Sie können das Gefühl eines Sandbodens vermitteln, auf dem jeder Schritt Spuren hinterlässt. Weil das Barfuss-Gefühl bei der Wahl des Bodens auch wichtig ist, finden in Schlafzimmern Böden aus Büffelleder oder in der Dusche solche aus Kieselsteinen Anklang.

Ein echter Hingucker: Fischgrät-Parkett, das in einem Winkel von 60 statt der konventionellen 90 Grad verlegt wurde. Bild: Neue Wiener Werkstätte



## Dunkle Böden brauchen Halt

Damit der Bodenbelag mit den übrigen Gestaltungselementen ein stimmiges Ganzes erzeugt, muss die Wirkung seiner Farbe und seines Materials berücksichtigt werden. Ein heller Boden etwa holt skandinavische Leichtigkeit und Weite in die Schweizer Stuben. Die nördliche Vorliebe für Weiss und Pastelltöne im Innenbereich erklärt sich aus den langen,

dunklen Wintermonaten: Helle Wände und Böden streuen das begehrte einfallende Tageslicht besser. Dafür lassen sie den Raum etwas flach erscheinen. Farbeffekte verlieren so an Wirkung. Soll der skandinavische Stil betont werden, sind Holzmöbel und dezente Muster eine gute Wahl.

Ein dunkler Boden verleiht dem Raum Tiefe und lässt ihn höher und grösser erscheinen. Ein solcher Boden kann beim Betrachter jedoch den Eindruck erwecken, er stünde in einem Loch. «Der Effekt ist vergleichbar mit einem tiefen Brunnenschacht, dessen Ende man nicht sieht», sagt Philipp Kuntze. Aus diesem Grund brauche ein dunkler Boden ein Gegengewicht, das ihm Halt verleiht. ►►



Das gefaste und gebürstete Eichenparkett «Formpark» von Bauwerk Parkett kann auf unterschiedliche Art verlegt werden. Je lebendiger das Muster, desto ruhiger sollte die Einrichtung sein. Bild: zvg

## Parkett erhält mehr Profil

INFO

Vorbei sind die Zeiten, als Parkettböden zu ihrem Schutz schnöde mit Lack versiegelt wurden. Heute entscheiden sich die meisten Bauherren stattdessen für einen geölten Parkettboden. Das sieht schöner aus und ist erst noch behaglicher: Weil beim Ölen die Atmungsaktivität des Parketts erhalten bleibt, ist das Raumklima besser. Ölen ist allerdings nur eine von vielen möglichen Oberflächenveredelungen für Parkett. Das Material lässt sich beispielsweise auch laugen, seifen, beizen, kälken, flammen, fassen, schroppen oder bürsten. Diese Bearbeitungsmethoden beeinflussen die Optik, so dass ein und dasselbe Holz sehr verschieden aussehen kann. Zudem fühlt sich der Boden je nach Behandlungsort anders an: Wird das Holz gebürstet, gefast, geschroppet oder mit einer Spezialtrocknung verformt, wird seine Oberfläche uneben.

Die gefasteten und gebürsteten Eschen-Landhausdielen «Villapark» von Bauwerk Parkett sorgen für eine grosszügige Raumwirkung. Bild: zvg

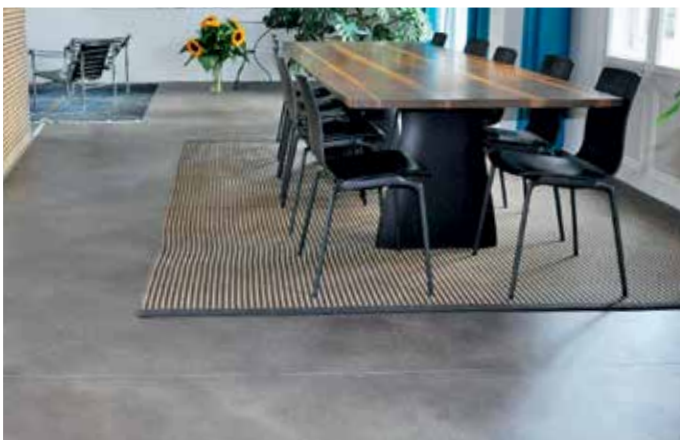




In Frage kommt eine gute Ausleuchtung wie auf den Boden gerichtete Spots. Sie verbessert überdies die Trittsicherheit, was besonders bei Treppen wichtig ist. Als Erdung ebenfalls geeignet sind etwa ein hellerer Teppich, eine dunkle Wandfarbe oder eine Möblierung in starken Farben. Dabei ist zu bedenken, dass Farben vor einem dunklen Hintergrund sehr intensiv wirken. Bilder an einer dunklen Wand scheinen regelrecht im Raum zu schweben. Abzuraten ist bei einem dunklen Boden hingegen von sehr weissen Wänden, weil diese einen allzu harten Kontrast ergeben. Dasselbe gilt für die umgekehrte Kombination.



Der fugenlose Boden «Colorstone» auf Zementbasis kann lebendiger oder ruhiger aufgetragen werden. Bild: zvg



«Terramano» von Blatter ist ein fugenloser Boden auf Zementbasis, der auch unregelmässig aufgetragen werden kann, so das sich eine fein strukturierte Oberfläche ergibt. Bild: zvg



Skandinavien lässt grüssen: Helle Ausführungen des Linoleumbelags «Artoleum Striato» von Forbo schaffen ein Gefühl von Weite. Bild: Forbo Flooring Systems

## Textilien schaffen Wohlgefühl-Ambiente

Wer es gerne behaglich hat, ergänzt die Einrichtung mit textilen Elementen. Ein Teppich, Tapeten, Vorhänge oder Stoffbezüge für Sofa und Sessel machen gerade einen Raum mit einem Stein- oder Gussboden sofort wohnlicher. Diese Elemente helfen auch bei einem bunten Linoleumboden: Sie können eine der Bodenfarben aufnehmen. Denn sehr farbige Böden rufen ansonsten oft ein wenig harmonisches Raumgefühl hervor. Eine gute Kombination für alle wertigen Böden sind Möbel, die ebenfalls mit viel Know-how und Liebe gefertigt wurden – von antik bis rustikal. ■

Mit seiner Streifenoptik erinnert der Linoleumbelag «Artoleum Striato» von Forbo an Holzstrukturen. Bild: Forbo Flooring Systems

## So wählen Sie richtig

TIPP

Treffen Sie mit einer Fachperson eine Vorauswahl. Nehmen Sie möglichst grosse Muster in Frage kommender Bodenbeläge nach Hause, zum Beispiel in den Abmessungen 0,5 x 1,5 Meter oder 1 x 2 Meter. Legen Sie die Muster nicht auf den Tisch, sondern auf den Boden, und lassen Sie die Beläge zu verschiedenen Tageszeiten auf sich wirken. Die Zürcher Wohnpsychologin Béatrice Ruef rät, die Böden auch zu ertasten: «Probieren Sie aus, welchen Belag Sie barfuss als besonders angenehm empfinden. Überlegen Sie sich, ob dieses Gefühl passt. Die Bedürfnisse in einem Schlafzimmer sind anders als in einem Kinderzimmer.» Falls Sie Parkett wünschen: Auf [www.bauwerk-parkett.com](http://www.bauwerk-parkett.com) sehen Sie, wie sich Räume je nach Holz verändern. Besprechen Sie Ihre Wahl mit einer Fachperson.

